

# Trin verbietet Einsatz von Fotofallen

Grossraubtier-Experten überwachten mit Fotofallen die Calanda-Wölfe. Das Monitoring musste frühzeitig abgebrochen werden. Die Gemeinde Trin hat Bedenken wegen des Datenschutzes. Trotzdem bleiben die Wölfe nicht unbeobachtet.

von Pierina Hassler

Seit drei Jahren leben am Calanda Wölfe. Experten von Kora (Koordinierte Forschungsprojekt zur Erhaltung und zum Management der Raubtiere in der Schweiz) wollen das Rudel genau überwachen. Das Wolfskonzept des Bundesamtes für Umwelt schreibt sogar vor, dass für das Management der zukünftigen Wolfspopulation Zahlen zur Rudelgrösse und Zahl der Welpen notwendig sind. In einer Studie klärten die Fachleute deshalb ab, ob das Luchs-Monitoringkonzept mit Fotofallen auch bei den Wölfen funktioniert. Dazu wurden verschiedene Fotofallenmodelle mit unterschiedlichen Positionierungen getestet. Letztes Jahr wurden im 177 Quadratkilometer grossen Gelände schliesslich an 26 Standorten 21 Weissblitz- und 31 Infrarot-Fotofallen eingesetzt.

## Daten umgehend löschen

Die gross angelegte Pilotstudie ist nach fünf Monaten und rund 110 Bildern mit Wölfen frühzeitig abgebrochen worden. Dies meldete am Dienstag das Regionaljournal Graubünden. Der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi sagte, der Widerstand aus der Bevölkerung gegenüber den Fotofallen sei zu gross geworden. Eine Gemeinde habe auf ihrem Gebiet den Einsatz der Foto-

fallen sogar verboten. Diese Gemeinde heisst Trin. Gemeindepräsident Stefan Cahenzli erklärt den Schritt seiner Gemeinde im Regionaljournal so: «Wir haben die Fotofallen verboten, weil der Kanton nie wegen solchen bei uns angefragt hat. Und dies ist zwingend nötig, weil Fotofallen aus Datenschutzgründen umstritten sind.» Die Experten hätten die Kameras auf Wanderwegen und öffentlichen Strassen montiert. Man habe den Gemeindevertretern zwar versprochen, dass Daten ohne Wolfsbilder gelöscht werden, trotzdem bleibe ein ungutes Gefühl. «Zudem will ich auch nicht, dass jeder Jäger jetzt eine Fotofalle aufstellt.»

## Datenschutzvorschriften einhalten

Fotofallen und Datenschutz sind schon seit Längerem ein Thema. Der diesjährige Nationalratspräsident Stéphane Rossini (SP, Wallis) schrieb bereits 2013 in einer Anfrage an den Bundesrat:

«Wir haben Fotofallen verboten, weil der Kanton nie wegen solchen bei uns angefragt hat.»

**Stefan Cahenzli**  
Gemeindepräsident Trin

«Seit einigen Jahren stellen Biologinnen und Biologen für ihre Forschung in der Natur Fotoapparate auf. Mit diesen können Personen unfreiwillig fotografiert werden. Die Verwendung solcher Bilder kann darum ein Problem darstellen.» Rossini wollte deshalb von der Landesregierung unter anderem wissen, welche konkreten Regeln zum Datenschutz im Rahmen von Forschungsprojekten mit Fotofallen angewendet werden. Der Bundesrates antwortete unter anderem: «Forschungsprojekte mit Fotofallen müssen die Datenschutzvorschriften einhalten. Insbesondere dürfen Personendaten nur zu dem Zweck bearbeitet werden, der bei der Beschaffung der Daten angegeben wurde, aus den Umständen ersichtlich oder gesetzlich vorgesehen ist.» Und: «Die Fotofallen werden an Orten aufgestellt, die kaum von Menschen frequentiert werden. Ausserdem sind die Fotofallen tief installiert, sodass bloss der Beinbereich von zufällig anwesenden Menschen fotografiert wird; Fotos mit Personen werden umgehend vernichtet.»

Der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi hält fest, dass das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden die Wölfe weiterhin überwacht. Per DNA-Spuren aber auch mit Fotofallen. «Nur die Pilotstudie von Kora wurde frühzeitig abgebrochen, wir sind davon nicht betroffen.»



Calanda-Wölfe werden nicht länger überwacht: Die gross angelegte Pilotstudie ist nach fünf Monaten und 110 Bildern frühzeitig abgebrochen worden.

Bild Olivia Item